

Pulsnitzer Anzeiger

Dorner Anzeiger

Donnerstag, 9. November 1944

96. Jahrgang

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Feiertage und Sonntage. — Geschäftsstelle: Kurt Wolff-Str. 2, Fernruf Nr. 531

Bezugspreis: Bei Abholung 14 Tage 1.— RM., frei Haus 1.10 RM., einschließlich 12 bezm. 15 Wg. Erdgaslohn. Postbezug monatlich 2.50 RM.

Nr. 231

Moskaus Einfluß in London wächst / Zunehmende Wählarbeit der Bolschewisten

Das anglo-sowjetische Bündnis wirkt sich zu einer zunehmenden Bolschewisierung Englands aus. Ueber die wachsende Stärke und Stellung der Kommunisten und der Moskauer Agitation gibt „Economist“ folgenden Aufschluß: Ein Jahreskongreß der Kommunisten kann heute nicht mehr wie früher einfach übersehen werden. Da die Kommunisten einen Einfluß ausüben, der weit über ihre zahlenmäßige Stärke hinausgeht. Das Blatt stellt in seinen weiteren Mitteilungen fest, daß die Kommunisten auch in England auf dem Wege der Einnahme ihre Agitation „patriotisch und sogar ansprechend“ aufgemacht hätten. Auch der traditionelle Typ des langhaarigen Bolschewisten sei einem neuen Typ gewichen. Während der vergangenen Monate seien über 100 Pamphlete gedruckt und vertrieben und über 5000 öffentliche Versammlungen abgehalten worden. Bei der nächsten Wahl im Unterhaus werde die kommunistische Partei 52 Kandidaten anzumelden.

Englischer Bischof begrüßt Priesterermörder mit „Heißer Sympathie“

Das schwedische Kommunistenblatt „Ny Dag“ meint, die

Londoner freundschaftliche Zusammenarbeit mit der Sowjetunion habe viele Schichten und Organisationen der britischen Bevölkerung vereint. Der Bischof von Chelmsford z. B. der Vorsitzende einer der Versammlungen des Kongresses gewesen sei, habe „mit tiefer Sympathie den erzieherischen Einfluß der Sowjetunion“ hervorgehoben, womit er vielleicht die bolschewistischen Priesterermörder meint. Auf dem Kongreß wurde mitgeteilt, daß ein großes Haus gemietet wurde, das den Namen „Freundschaftshaus“ führen und einen Mittelpunkt für britisch-sowjetische Konferenzen, Vorlesungen und andere Aufklärungsstätigkeiten bilden soll.

Roosevelt wie erwartet wiedergewählt

Am 7. November fand in den Vereinigten Staaten die Präsidentenwahl statt, bei der Roosevelt für die Demokratische Partei und Dewey für die Republikaner kandidierte. Aus den bisher vorliegenden Teilergebnissen geht hervor, daß Roosevelt, wie allgemein erwartet wurde, wiedergewählt worden ist.

Entwurzelt und heimatlos / Bonomi sieht als Ausweg nur noch die Auswanderung

Wie Bonomi gegenüber dem römischen Neutervertreter erklärte, hat er bereits vom Vertreter Brasiliens Zuzagen wegen der Einwanderung von Italienern erhalten. Bonomi erklärte in der Unterredung, Italien werde in nicht wiedergutzumachender Weise vernichtet, und es fehle an Mitteln, um das zerstörte wieder aufzubauen. Es fehle auch an der Möglichkeit, die Obdachlosen selbst nur behelfsmäßig unterzubringen. Es bleibe nichts anderes übrig, als das Jubel an Menschen zur Auswanderung zu veranlassen. Die Erklärung Bonomis ist das Gegenstück des vollkommenen Panzerrotts der Verräterclique, die keinen anderen Ausweg mehr sieht, als das Volk zu entwurzeln und heimatlos zu machen.

Bonomi-Italien feiert den Bolschewismus

In Bonomi-Italien ist Bolschewismus Triumpf. Nachdem man viele Wochen lang in allen Städten die Sowjetfunktionäre gefeiert hatte, die ihre Rundreise durch das belebte Italien machten, ist es nun natürlich, daß man auch des bolschewistischen Revolutionstages gedenkt. Die Feier

Besonders ausgezeichnet

Ergänzend zum Wehrmachtbericht wird gemeldet: Verbände germanischer und lettischer Freiwilliger haben sich in den Kämpfen in Rußland besonders ausgezeichnet. Bei der Räumung der ägäischen Insel und des griechischen Festlandes haben sich die dort eingeleiteten Transportverbände der Luftwaffe unter besonders schwierigen Bedingungen bewährt und die Rückführung von Truppen und wertvollem Material sicherstellt.

Offreiwilige kämpfen wie die Löwen

Unter den jüngsten Ritterkreuzträgern befindet sich auch der Kommandeur einer Offreiwiligen-Artillerieabteilung, Hauptmann Siegfried Keilung aus Berlin-Charlottenburg, dessen Truppe sich fast restlos aus Rußen zusammensetzt, die den Bolschewismus am eigenen Leibe erfahren haben und nun freiwillig auf unserer Seite kämpfen.

Eine Kampfgruppe, zu der auch die Abteilung Keilungs gehörte, sollte sich in den Besitz eines Schmelzberganges bei Audenarde legen und ihn gegen den von Westen vordringenden Feind offen halten. Als die dazugehörige Infanterieeinheit unterwegs in Kämpfe verwickelt wurde, entschloß sich Hauptmann Keilung, ohne jede infanteristische Unterstützung und nur mit seiner Artillerieabteilung den Schmelzbergang anzugreifen. Es gelang ihm, die Geschütze rechtzeitig heranzubringen, den Brückenkopf zu besetzen und gegen jede feindliche Annäherung zu sperren. Die infanteristische eingeleitete Kanoniere, in der Masse Offreiwilige, kämpften gegen den mit starken Kräften angreifenden Gegner wie die Löwen. Als der Feind dann mit Panzerbühnen vorrückte, wurden die Batterien der Abteilung Keilung die Hauptarbeit leisten. Mitten im schwersten feindlichen Artilleriefeuer standen der Kommandeur und seine Offreiwiligen an ihren Geschützen und jagten den anrollenden Panzern Granate um Granate entgegen. Den ganzen Tag über schlugen sie so sämtliche Angriffe ab, bis nach Einbruch der Dunkelheit Verstärkungen herankamen und die Schmelzbergänge fest sicherten.

Hauptmann Keilung, der durch seinen kühnen Entschluß und dank der Tapferkeit seiner Offreiwiligen eine für die Deutschen im Kampf um die Schelde entscheidende Frist von 24 Stunden erkämpfte, wurde für diese Tat mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet.

Aufstand in der Slowakei zusammengebrochen

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt ferner bekannt: Die organisierte Aufstandsbewegung in der Slowakei ist zusammengebrochen und gescheitert. In schwierigen über zwei Monate andauernden Wald- und Gebirgskämpfen haben Gruppen der Waffen-SS und des Heeres unter Führung der SS-Obergruppenführer und Generale der Waffen-SS Berger und Soelle die West- und Mittelslowakei von einem unter bolschewistischer und tschecho-slowakischer Führung stehenden hinterhältigen Feind und seinen Mitläufern gesäubert. General Viesl, Mitglied der Londoner Emigrantenregierung und Befehlshaber der sogenannten tschecho-slowakischen Nationalarmee, und sein Stabschef wurden gefangen genommen. Der Versuch, unserer Offiziere in den Rücken zu fallen, hat die Aufständischen über 4000 Tote und mehr als 15 000 Gefangene gekostet. Nach vorläufigen Feststellungen wurden zwei Panzerzüge, 267 Flugzeuge, 104 Panzer, 309 Geschütze und die gesamten Vorräte der Aufständischen erbeutet. Die vollständige Sicherung des Landes von den restlichen Bandengruppen wird fortgesetzt.

Briten beschließen Lazarette bei Dünkirchen

Deutscher Protest gegen die Völkerrechtsverletzung. Amtlich wird verkündet: Der Kommandant des von den britischen Truppen eingeschlossenen deutschen Stützpunktes

Bonomi sieht als Ausweg nur noch die Auswanderung

tung der italienischen Kommunisten hat aus diesem einen Aufruf veröffentlicht, in dem es heißt, daß das italienische Volk keine „Befreiung“ der Sowjetunion verdiene. Das italienische Volk und die Bolschewisten seien durch Bande der Dankbarkeit, Freundschaft und Waffenbrüderschaft unlosbar geeint.

Da nun tatsächlich nicht die Sowjettruppen, sondern die Anglo-Amerikaner die Befreiung in Bonomi-Italien stellen, kann dieser Aufruf nur als neue Befestigung dafür betrachtet werden, daß die Anglo-Amerikaner die Wegbereiter des Bolschewismus sind und auch von den Bolschewisten nur als diese gewertet werden.

Churchill schüßt jüdische Mörder

Das Attentat in Kairo hat in der englischen Öffentlichkeit so großes Aufsehen erregt, daß sich sogar Churchill einschließen mußte, im Unterhaus zu dem Anschlag auf den Minister für den Nahen Osten, Lord Moyne, Stellung zu nehmen. Es ist mehr als bezeichnend, daß der englische Ministerpräsident mit seinem Worte von der bereits feststehenden Tatsache sprach, daß es sich bei den Mördern um Juden handelt. Obwohl der britische Oberkommandierende in Nahost, General Bagel, bekanntgegeben hatte, daß Lord Moyne das Opfer jüdischer Terroristen geworden sei, besaß Churchill die Stirn, zu erklären, daß „bisher keinerlei zuverlässige Informationen über die Urheber und Hintermänner des Mordes und besonders über die Täter selbst eingetroffen“ seien. Hier offenbart sich das Bestreben des jüdenfreundlichen Churchill, von vornherein alles zu vermeiden, was die in den breiten Massen des

Wir tragen das Vaterland - -

Pulsnitz, 9. November

heute vor 21 Jahren forderte das Schicksal die ersten Blutopfer von der nationalsozialistischen Bewegung. Da sie gebracht wurden hat sich diese Bewegung als stark genug zum Leben und zur Neuverdung der Nation bewiesen. Wo immer wir damals standen, die wir uns zu dieser Idee bekannten, hochten wir gespannt auf den Wulfschlaap aus München. Unsere Herzen waren dort und im Geiste erlebten wir, was dort geschah. Groß war unsere Hoffnung, stärker aber unser Glaube. Wir wußten eins, diese Marschierer in München trugen gleich uns das Vaterland im Herzen. Und um dieses Vaterland allein ging es, um sonst nichts. Und als dann die ersten Blutzeugen ihr Leben gaben, für dieses Vaterland fielen, wußten wir eins und wandelbar: Sie trugen am stärksten das Vaterland im Herzen. Aus ihrem Geist würden Tausende und Millionen entstehen. Sie waren nicht tot, sie blieben mitten unter uns. Das Leben des Volkes hatte diesen ersten Opfer gefordert. Es würden nicht die letzten sein. Was gilt auch das Leben des Einzelnen, wenn das Volk leben sollte. Der Grundstein zum neuen Reich wurde vor der Feldherrnhalle am 9. November gelegt. Die Schmach jenes anderen Novembertages fünf Jahre früher war damit ausgelöscht. Dieses Reich würde entstehen und bestehen. Das war unser Glaube, der Blutzeugen Vermächtnis.

„Und sie hatten doch gesagt“, wenngleich sie ihr Leben gaben. Das deutsche Volk aber, das war uns allen klar, würde noch manches Opfer auf sich nehmen müssen, aber leben würde es. Die Kampfszeit, die dann folgte, machte uns immer gläubiger und härter, bis endlich der Tag im Fackelschein der Tausenden vor der Reichsflagge in Berlin seine Erfüllung fand.

So ist es auch heute. Es wird der Einzelne sein Opfer zu bringen haben, Volk und Nation aber wird leben. Uns umweht gerade jetzt der Tag vor 21 Jahren. Mögen die Feinde auch anstürmen. Sie können nicht nur gegen errichtete Wälle, nicht nur gegen den Soldaten, sie stürmen gegen die Herzen der Deutschen, die unschlagbar sind, weil in ihnen der Glaube lebt und dieser Glaube die härteste Abwehrbereitschaft besetzt. Wir alle tragen das Vaterland in unseren Herzen. Deshalb kann es nicht untergehen. Es wird leben, wenn auch der Einzelne fällt. Das ist die Lehre des 9. November 1923 und das Vermächtnis der ersten Blutopfer.

englischen Volkes ohnehin schon vorhandenen Judenfeindschaft steigern könnte. Inzwischen hat ein anderer Jude, Lord Strabolaj, bereits einen Entlassungsversuch unternommen bei jüdischen Mörder gemacht. Er erklärte, selbst wenn die Terroristen, die für den Mord verantwortlich seien, nur eine kleine Bande seien, müßten sie doch „schwerwiegende Gründe zur Klage“ gehabt haben, wenn sie nunmehr zum Mord geschritten seien. Diese Erklärung stellt eine offene Beugung der Bluttat dar. Lord Moyne ist den Forderungen der jüdischen Terroristen wohl nicht rasch genug nachgekommen, daher haben sie ihn kurzerhand aus dem Wege geräumt, wohl wissend, daß ihnen von der jüdenhörigen britischen Regierung kein Saar deswegen getrimmt wird.

Moshe Cohen und Jhal Salzman ermordeten Lord Moyne. Wie Reuters aus Kairo meldet, haben die beiden Männer, die sich in Haft befinden, gestanden, Lord Moyne getötet zu haben. Sie gaben ferner zu, daß sie der jüdischen „Stierbande“ angehören. Es handelt sich um die Juden Moshe Cohen und Jhal Salzman.

Ein Franco-Interview

Negative Reaktion im alliierten Lager

General Franco hat „United Press“ ein Interview gewährt, in dem er hervorhob, daß Spanien niemals feilschlich und auch niemals mit den Achsenmächten verbündet gewesen sei. Franco gab nachdrücklich seinem Wunsch Ausdruck mit den Anglo-Amerikanern und Sowjetrußland zusammenzuarbeiten, um den Frieden zu organisieren, und wies dabei darauf hin, daß die Neuanordnung Spaniens kein Hindernis für eine solche Zusammenarbeit bilde.

Die Reaktion der Alliierten darauf war völlig negativ. Der „Daily Herald“ bezeichnet die Neuierungen Francos der sich 1936 in einem feilschlichen Auto nach Spanien haben mitnehmen lassen und nunmehr am Strakenrand nach einem freien Platz im alliierten Wagen zur Friedenskonferenz Ausschau halte, als eine Unverschämtheit. Die große Majorität des britischen Volkes betrachte Franco als Verräter, als einen Feind der Demokratie und als einen Feind Englands, dessen einzige Mäßigkeit zur Friedenskonferenz zu kommen, darin bestände, daß er die Tochter des Herodes noch überlebe und mit seinem eigenen Kopf auf der Schale erscheine. Andere englische Stimmen bezeichnen Francos Idee als lächerlich und seinen Andruck auf einen Sitz am Friedenskonferenztisch als unannehmlich. „New York Tribune“ bemerkt, daß er keinen Grund habe, auf die Dankbarkeit, ja nicht einmal auf die Gefälligkeit der Sieger zu zählen.

Eine peinliche Erinnerung

Anläßlich der Moskautreise des sogenannten Außenministers des norwegischen Emigrantenausschusses, Lie, erinnert „Aftenposten“ daran, daß dieser einst in seiner früheren Eigenschaft als norwegischer Justizminister Trogt in Norwegen Asyl gewährte. Jetzt dürfte, so bemerkt das Blatt ironisch, Lie in Moskau Gelegenheit haben, seinen Gastgebern pikante Einzelheiten zu erzählen, wie er Trogt einst nach Norwegen einschmuggelte und 200 000 Kronen aus der norwegischen Staatskasse Trogt zur Verfügung stellte, damit er unter dem Schutze der früheren norwegischen Regierung einen Angriff gegen Stalin arrangieren konnte.

Thorez wird wieder auf Frankreich losgelassen

Die „Regierung“ de Gaulles dekretiert, daß das jüngste Annehmelgesetz auch auf den berichtigten kommunistischen Abgeordneten Thorez, der 1939 wegen Fahnenflucht zum Tode verurteilt worden war, und sich nach Moskau geflüchtet hatte, angewandt wird. Thorez wird also dadurch in die Lage versetzt, an den Sitzungen des Nationalrates teilzunehmen, wie Thorez erklärt — wieder die Leitung der kommunistischen Partei zu übernehmen.

Das Nationalkomitee der in USA lebenden Polen hat in einem Brief an Gull dagegen protestiert, daß die sowjetische Militärverwaltung in Rumänien zahlreiche bekannte politische Emigranten, darunter mehrere Minister und hohe Offiziere, behaftet und deportiert habe.

Dünkirchen hat vor einigen Tagen gemeldet, daß die britische Artillerie die Lazarette in Dünkirchen beschossen und getroffen hat, obwohl ihre Lage dem britischen Befehlshaber genau bezeichnet war und er zugesagt hatte, auf die Lazarette Rücksicht zu nehmen. Auch nach Einlegung eines schriftlichen Protestes durch den Kommandanten von Dünkirchen bei dem Befehlshaber wurde die Beschichtung kurz darauf wiederholt. Militärische Anlagen befinden sich nicht in der Nähe des beschossenen Lazaretts. Da die genaue Lage der Lazarette in Dünkirchen den britischen Truppen bekanntgegeben war, kann es sich bei ihrer Beschichtung nicht um Zufallsstreifer gehandelt haben, vielmehr muß angenommen werden, daß die Beschichtung absichtlich erfolgte. Die Reichsregierung hat deshalb durch das Auswärtige Amt gegen diese erneute Völkerrechtsverletzung der Briten über die Schutzmacht entschiedene Verwahrung eingelegt.

Ministerrücktritt in Helsinki erzwungen

Neues Kabinett mit „radikaler Prägung“ zu erwarten. Wie in Rumänien und in Bulgarien haben die Sowjets auch in Finnland die Bolschewisierung der Regierung erzwungen. Der finnische Sozialminister Jagerholm und der Arbeitsminister Vuori, deren Ausschluß aus dem Kabinett von den Parteigängern Moskaus seit Tagen mit immer stärkerem Nachdruck gefordert wurde, haben jetzt diesem Druck nachgegeben und — wie das schwedische Blatt „Morgonbladet“ aus sicherster Quelle erfährt — ihre Rücktrittsgesuche eingereicht. Man erwartet in Helsinki allgemein, daß dies zu einer vollständigen Neubildung der finnischen Regierung führen werde.

Die zurückgetretenen Minister gehören der Sozialdemokratischen Partei an, deren Reichstagsgruppe eine lange Sitzung hatte. Dabei wurde ein Ausschuss eingesetzt, der die Verhandlungen bei der bevorstehenden Regierungsneubildung führen soll. In der neuen Regierung würden — nach Meinung des Helsinki-Korrespondenten von „Svenska Dagbladet“ — nur sehr wenige Mitglieder der jetzigen Regierung sein. Das neue Kabinett werde eine radikalere Prägung erhalten.

Bolschewisten feiern in Helsinki

Anläßlich des Jahrestages der sowjetischen Revolution hat die kommunistische Partei Finnlands eine große Veranstaltung in der Messehalle von Helsinki abgehalten. Unter den Gästen waren zahlreiche Vertreter der sowjetischen Kontrollkommission. In Stalin wurde ein Telegramm gesandt. Von der kommunistischen Partei Schwedens war ein Begrüßungstelegramm eingegangen.

Sieber sterben, als zurück ins Sowjetparadies

„Dagsposten“ teilt Fälle mit, in denen in Schweden internierte sowjetische Kriegsgefangene sich weigerten, in die Sowjetunion zurückzukehren. Einer von ihnen habe, als er abtransportiert werden sollte, sogar Selbstmord begangen. Anderen gelang es, vor dem Transport die Flucht zu ergreifen.

Zwei amerikanische B-29-Bomber erschienen über Ostjapan und Tokio. Auch bei diesem Einflug warfen die feindlichen Maschinen keine Bomben ab und verschwanden nach Einsetzen des Abwehrfeuers wieder in jüdischer Richtung.



Kampf in den Ruinen eines Ortes im Westen
PA-Aufnahme: Kriegsberichtersch (WB)

USA-Kräftegruppe vernichtet / Kommerseidt zurückerobert — Beschuß des Großraums von London durch „V 2“ verstärkt — Sowjetischer Durchbruchversuch in Kurland gescheitert

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 8. November. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Nach dem seit dem 15. Juni der Großraum von London mit nur kurzer Unterbrechung und in wechselnder Stärke unter dem Feuer der „V 1“ liegt, wird dieser Beschuß seit einigen Wochen durch den Einsatz eines noch weit wirksameren Sprengkörpers der „V 2“ verstärkt.

An der Nordspitze von Balcheren behaupteten sich die eigenen Stützpunkte auch gestern gegen den von Westen und Osten angreifenden Feind. Der Brückenkopf Moerdijk wurde in harten Kämpfen gegen starke Panzerangriffe gehalten. Unsere Artillerie bekämpfte wirksam feindliche Anstimmungen und angreifende Bewegungen im Raum von Nimwegen und östlich Helmond. — Panzer und Grenadiere vernichteten südlich Stolberg die dort abgezeichnete nordamerikanische Kräftegruppe und eroberten nach schweren Kämpfen den Ort Kommerseidt trotz erbitterter Gegenwehr zurück. 15 nordamerikanische Panzer wurden dabei abgeschossen, zwei erbeutet, über 300 Gefangene eingebracht.

Nach starker Artillerievorbereitung trat der Feind in den frühen Morgenstunden zwischen Pont à Mousson und Chateau Salins zu dem dort erwarteten Großangriff an. Schwere Kämpfe sind entbrannt. Eigene Stoßtrupps stießen südlich und südöstlich Chateau Salins und an der Nordostseite des Parroywaldes tief in die feindlichen Stellungen vor, sprengten 25 Bunker und führten mit Gefangenen und umfangreicher Beute in die eigenen Linien zurück.

Im Etruskischen Apennin wurden feindliche Vorstöße in dem Frontbogen nördlich Rocca S. Casciano in der Tiefe

des Hauptkampffeldes von der dort kämpfenden Infanteriedivision aufgefangen.

Von der Balkanfront wird weiterhin lebhaftes Kampftätigkeit ohne wesentliche Veränderung der Lage gemeldet. Im Tal der südlichen Morava scheiterten stärkere Angriffe der Ungarn. In der Megäris verlor ein eigenes Torpedoboot ein Unterseeboot des Feindes.

Vor Budapest und nördlich der Bahnlinie Cegléd-Szolnok wiesen unsere Panzer und Grenadiere starke Angriffe der Bolschewiken ab. Durch Gegenangriffe wurden die Sowjets aus mehreren Ortschaften geworfen. An der mittleren Theiß stehen deutsche und ungarische Verbände in harten Kämpfen mit stärkeren feindlichen Angriffsgruppen. Schlachtflieger führten bei Tag und Nacht wirksame Angriffe gegen den sowjetischen Nachschub.

In ostpreussischen Grenzgebiet kam es nur zu örtlichen Kämpfen. Die Wucht der bolschewistischen Angriffe gegen unsere Nordfront hat gestern auch im Raum von Auh nachgelassen. Wo der Feind weiter angriff, wurde er zum Teil in Gegenstößen, geworfen. Damit ist der von den Sowjets erstrebte Durchbruch in Kurland gescheitert. In zwölfstündiger erbitterter Abwehrschlacht haben unsere Divisionen dem Ansturm überlegener bolschewistischer Kräfte standgehalten und dabei einen großen Teil der sowjetischen Angriffsverbände, vor allem der eingekesselten Panzertruppen, zerschlagen. Vom 26. Oktober bis 7. November wurden 602 feindliche Panzer vernichtet, 239 sowjetische Flugzeuge über dem Kampfraum abgeschossen, davon 110 durch Flakartillerie der Luftwaffe. In Finnland kam es nördwestlich Pvalo und westlich des Banrangerfjords zu örtlichen Gefechten mit Finnen und Bolschewiken.

Bei Angriffen nordamerikanischer Terrorflieger auf das südliche Reichsgebiet wurden durch Flakartillerie der Luftwaffe sieben viermotorige Bomber zum Absturz gebracht. In den Wohngebieten von Marburg a. d. Drau und Wien entstanden geringe Gebäudeschäden.

Zwei neue Eichenlaubträger

Der Führer verlieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Gruppenführer und Generalleutnant der Waffen-SS Max Simon aus Breslau, Kommandeur der Panzergrenadierdivision „Reichsführer SS“, und Major Klaus Hilgeman aus Stettin, Bataillonskommandeur in einem rheinisch-westfälischen Grenadierregiment, als 639. und 641. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Von „V 1“ zu „V 2“

Zu der deutschen „V 1“-Waffe, die London und Südbengland seit dem 15. Juni unaufhörlich behämmert, ist nunmehr „V 2“ getreten. Nicht erst seit heute, nicht erst seit gestern, sondern mehrere Wochen schon wird diese neue Waffe gegen militärische Ziele in England angewendet. Wieder ist so der Einsatz einer der neuen Waffen, die Deutschland dem Feind angeliefert hat, mit einem dichten Schleier des Geheimnisses umhoben. In Deutschland gibt es nur einen ganz kleinen Kreis, der durch seine Arbeit bei der Fertigstellung mit dem Charakter und mit der Art der neuen Waffen vertraut ist. Erst recht tappt der Feind völlig im Dunkeln. Die erste authentische Kenntnis erlangt er immer erst in dem Augenblick, in dem die neue Waffe wirksam geworden ist. So war es bei „V 1“, und so ist es jetzt wieder bei „V 2“. Churchill hat sehr wohl gewußt, warum er seinen Landsleuten gegenüber einmal mit dem Traument operierte, Deutschland werde besiegt werden, ehe es die neuen Waffen einsetzen könne. Auch ist es höchst interessant, daß das Wort von dem Jahr 1944 als dem Jahr der „V“-Waffen im feindlichen Lager geprägt worden ist, in eben jenem England, das jetzt bereits zwei Waffen dieser Art in ihrer schrecklichen Wirklichkeit kennengelernt hat. Der Einsatz der neuen deutschen Waffen wird einmal — davon ist jeder in Deutschland überzeugt — in die Geschichte eingehen, als der Beginn jener Wendung, die das materielle Angebot der Feinde des deutschen Volkes paralysiert und in der letzten Abschnitte dieses gigantischen Völkerringens die notwendige operative Freiheit zurückgegeben hat.

Nächst den neuen Waffen hat Deutschland dem Feind seine alte soldatische Tradition, nämlich äußerste Kampftätigkeit, entgegenzusetzen. Wir geben uns nicht der Illusion hin, daß Erfindungen ausreichend sind, um den Feind

zu schlagen. Wir wissen, daß in diesem Zweiten Weltkrieg das deutsche Volk in seiner Gesamtheit einer Prüfung auf Herz und Nerven unterworfen wird und daß der Sieg dem Volk gehören wird, das alles dafür einsetzt und das gerade gibt und die Gewißheit von dem abschließlichen Ausgange dieses gewaltigen Völkerringens. Wir kämpfen nicht für Eroberungen, sondern für die Verteidigung unserer Heimat, für alles, was uns das Leben lebenswert macht. Und weil durch den Ansturm des Feindes unsere Existenz in ihrer Totalität in Frage gestellt worden ist, darum wird auch unsere Antwort an den Feind von kombromiskloser Härte sein.

Menschenverstümmelung ist ein Sport in der Sowjetunion

Augenzeugenberichte ausländischer Journalisten über ihre Eindrücke in Nemmersdorf

Nachdem von amtlicher deutscher Seite und durch einen internationalen Ausschuss auf Grund von Zeugenerklärungen eindeutig festgestellt worden war, daß die durch einen plötzlichen Panzerangriff des Feindes überraschten Bewohner des ostpreussischen Ortes Nemmersdorf von den bolschewistischen Mordbestien in bestialischer Weise hingeschlachtet und „liquidiert“ worden sind, verurteilte die sowjetische Nachrichtenagentur Tass unter dem starken Eindruck, den diese Enthüllungen in der gesamten zivilisierten Welt machen, durch eine infame Greuelthat die Schuld von den Sowjets abzuladen, indem sie die fache Behauptung aufstellte, deutsche Soldaten hätten ihre eigenen Volksgenossen ermordet und dann die Leichen photographiert.

Jetzt wird die graue Wahrheit über das Mordbad in Nemmersdorf erneut erhärtet durch Augenzeugenberichte ausländischer Journalisten, die am Ort der Mordtaten gewesen

sind, die Opfer der bolschewistischen Mordlust selbst gesehen und sich von dem grauenhaften Mordsystem des sowjetischen Untermenschentums haben überzeugen können.

Der Vertreter des norwegischen Blattes „Tritt Foll“, Sundberg, gibt eine eingehende Schilderung dessen, was er bei dem Besuch von Nemmersdorf mit eigenen Augen gesehen hat. Er schildert seinen Ausführungen die Feststellung voraus, daß man bei der Durchsichtigung dieser Gegend, die nur ganz kurze Zeit von den Sowjets besetzt war, jeden Tag neue Beweise für die bestialischen Mordtaten findet, die von den Bolschewiken an Männern, Frauen und Kindern verübt wurden. An den Leichen könne man erkennen, in welcher unvorstellbar grausamen Weise diese Menschen wie Vieh behandelt und dann gewaltsam getötet wurden. Alle Leichen liegen entsetzliche Verstümmelungen erkennen, die offensichtlich vorgenommen wurden, bevor die Opfer durch Genickschuß liquidiert wurden. Frauen und Kinder seien mit Bajonetten und Messern auf die grausamste Art zugerichtet worden. Auch einige französische Gefangene seien von den Sowjets in gleicher Weise mißhandelt und getötet worden.

Der Bericht, den die Schweizer Zeitung „Courier de Geneve“ veröffentlicht, stellt eingangs fest, daß die wenigen Einwohner von Nemmersdorf und Brauersdorf fast völlig von den Bolschewiken ausgerottet worden seien. Zwei Tage bolschewistischer Herrschaft hätten genügt, um dem der diese Gegend beherrschte, einen Einblick in die furchtbaren Methoden der Bolschewiken zu geben. Die meisten Gefährten und Säuglinge seien von den Sowjets einfach in Brand gesteckt worden. Hier und dort finde man eine menschliche Leiche oder einen Leichenteil. Die Zivilbevölkerung sei völlig verschwunden. Während sonst die meisten Bauern mit ihren Familien rechtzeitig das Gebiet hätten verlassen können, seien in Nemmersdorf mit Ausnahme eines jungen deutschen Mädchens und eines polnischen Arbeiters alle Einwohner von den Sowjets umgebracht worden. Die Eindrücke, die er gewonnen habe und die Verstümmelungen der Leichen, so schließt der Schweizer Berichtschreiber, gingen über alle Phantasie hinaus, so daß er seinen Lesern die schrecklichen Einzelheiten ersparen möchte.

Der Sonderkorrespondent der spanischen Zeitung „Solidaridad Nacional“ knüpft an seine Schilderung die Feststellung: „Die Sowjets mordeten alles was es nur immer sei, wenn es nur ein Europäer ist“. Frauen und Kinder würden von ihnen abgeschlachtet. Der Spanier ist davon überzeugt, daß die Bestien noch mehr umgebracht hätten, wenn sie noch mehr gefunden hätten. „Menschenverstümmelung ist“, so schließt der Bericht des spanischen Korrespondenten, „gewissermaßen ein Sport in der Sowjetunion.“

Niemand entzieht sich dem Angebot der Nation

Nach der Besichtigung steierischer Betriebe sprach Dr. Ley zu den Amtsträgern der Deutschen Arbeitsfront, den Werkführern und den Werkführergruppen in Graz. Mit Beispielen von Tapferkeit und Einsatzfreude widerlegte Dr. Ley auf das schlagendste die Feindhoffnungen auf unseren inneren Zerfall, der sich ebensowenig erfüllen werde, wie die Behauptung, daß mit dem Abbröckeln der Feinde das deutsche Volk zusammenbrechen werde. Die rassistische Kraft Deutschlands wäre nicht offenbar geworden, wenn nicht im Osten und Westen die Deutschen dieser Gane Stellungen hätten bauen müssen, der totale Krieg nicht gekommen und der Volkssturm nicht aufgestellt worden wäre. Niemand wird sich dem Angebot der Nation entziehen, denn wo der deutsche Mann steht, da steht auch die deutsche Frau. Deutschland gehört uns und wir geben es nicht mehr her! Unsere Feinde werden noch ein Wunder an uns erleben.

An Hand von Tatsachen bewies Dr. Ley die wachsende Stärke des deutschen Widerstandsgebietes, der zusammen mit den Waffen den endgültigen Sieg verbürge.

Sowjetpläne im Raum von Ungvar gescheitert

Viele Wochen lang erstrebten die Sowjets vergeblich einen Durchbruch über die Ostbesitzbüschel, um von Norden umfassend in die Kämpfe in Ungarn einzugreifen. Nach Befehle der Heißlinie durch unsere Truppen versuchten sie, durch rasches Nachstoßen längs der oberen Theiß und der Szamos den Ostzipfel der Slowakei zu erreichen. Damit wollten sie die Heißlinie vom nordöstlichen Flügel her aufrollen, die Ostbesitzbüschel vom Rücken her fassen und zugleich der notleidenden Bandenbewegung auf slowakischem Gebiet neuen Auftrieb geben.

Alle diese Pläne blieben im Raum von Ungvar stecken, wo Widerstand und Gegenschläge deutscher und ungarischer Truppen den starken bolschewistischen Stoßkräften ein unumkehrliches Halt geboten. Bereits während der Abzweigungen in den Räumen von Chatmar und Maramaroszianet brachten unsere Nachhut den Bolschewiken schwere Verluste bei und bremsten ihr Nachdrängen. Dabei zeigten vielfach kleine Gruppen unter entschlossenen Führern ihre überlegene Kampfkraft. Die Kämpfe im Raum von Ungvar halten an. Der Feind ist jedoch zum Stehen gebracht und rennt vergeblich gegen unsere Stellungen. Seine weitgreifenden Pläne sind gescheitert.

Sowjetdruck auf die Neutralen

Sowjetunion statt Schweiz, Spanien und Portugal in Chicago?

Die Sowjetunion hat eine groß angelegte diplomatische Offensive gegen diejenigen neutralen Länder eröffnet, in denen sich noch ein gewisser Widerstand gegen den Bolschewismus zeigt. So wurde die Nichtbeteiligung Moskaus an der Luftfahrtkonferenz in Chicago von den Sowjets damit begründet, daß man ihnen nicht „zumuten“ könne, an einem Tisch zu sitzen mit den Vertretern der Schweiz, Portugal und Spaniens, deren Regierungen zu der Sowjetunion keine diplomatischen Beziehungen unterhielten. Die Sowjetzeitung „Pravda“ fügte dieser Feststellung hinzu, daß es „wichtiger“ gewesen wäre, daß die Sowjetunion an der Konferenz an Stelle der drei genannten Länder teilgenommen hätte. Sie erklärt zum Schluß, „vielleicht wird diese Ansicht noch weitgehender anerkannt werden. Wenn nicht während der Konferenz, so doch nach der Konferenz von Chicago.“

Zwischen hat sich im britischen Unterhaus auf einen

Japanische U-Boot-Jäger versenkten 10 U-Boote

Herbortragende Ergebnisse japanischer U-Boot-Jäger im Laufe des Monats Oktober werden durch einen Frontbericht aus dem Pazifik bekannt. Demnach gelang es einem einzigen Geschwader, zehn feindliche U-Boote zu versenken, deren Vernichtung einwandfrei festgestellt wurde. Räum weitere Boote wurden bei den Aktionen dieses Geschwaders schwer beschädigt, so daß unter Umständen auch noch mit deren Vernichtung gerechnet werden kann.

Japanische Luftwaffe pausenlos am Feind

In erbitterten Kämpfen um die Luftbeherrschung über den Philippinen vernichtete die japanische Luftwaffe in Angriffen auf die Molukken-Insel Morotai und die Flugplätze auf Leyte am 6. November weitere 65 Flugzeuge und verursachte eine größere Anzahl von Wunden und Explosionen auf den Flugplätzen. Insgesamt lebten drei japanische Maschinen von diesen Unternehmungen nicht an ihre Stützpunkte zurück.

Wie United Press aus Teheran meldet, hat die politische Spannung in Teheran auf Grund des sowjetischen Druckes in den letzten Tagen ihren Höhepunkt erreicht. Das Kabinett berate Tag und Nacht, und täglich fänden zwei Parlamentsitzungen statt.



Der Kampfraum zwischen Theiß und Weichselbogen
Weltbild-Gitete

„Die geistige Elite Frankreichs kämpft mit Europa“

In „La France“ vom 7. November beleuchtet Pierre Glazart die Folgen, die die Verfolgung der Intelligenz im letzten Frankreich für das Land haben. Ein großer Teil der geistigen Elite Frankreichs hätte sich, so führte er u. a. aus, dazu entschlossen, mit Europa für den Frieden und die Wiederaufrichtung des Kontinents gegen das vereinte Barbarentum Asiens und Amerikas zu kämpfen. Die Elite der „Collaborationisten“ stelle eine Akademie dar, die hundertmal bedeutender sei als der Gerichtshof, der sie verurteile. Die Verurteilung innerhalb der europäischen Gemeinschaft sei immer der große Gedanke auch der führenden Geister Frankreichs gewesen.

Neue Ritterkrenzträger

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Franz Fiebler, Bataillonskommandeur in einem Jäger-Regiment; Hauptmann Otto Ernst, Bataillonskommandeur in einem württembergisch-badischen Grenadierregiment; Oberfeldwebel August Kaminski, Zugführer in einer schweren Panzerjägerabteilung; Unteroffizier Walter Schwanebeck, Gruppenführer in einem Reiterregiment; Obergefreiter Heinrich Müller in einem Berlin-Brandenburgischen Panzer-Grenadierregiment.

In der Luftwaffe erhielten das Ritterkreuz: Hauptmann Franz Herold, Staffelführer in einem Jagdgeschwader; Leutnant Günter Honnefelder, Staffelführer in einem Schlachtgeschwader.

Nach Berichten aus Athen hat die griechische Infanterie die Befehle erreicht, vier Truppen zu bilden, um am nächsten Tag 11. und am übernächsten Tag 16 Truppen nötig, um ein britisches Pfund zu erwerben.

Wie die Schweizerische Depeschagentur aus Rom meldet, hat der Verband der italienischen israelitischen Gemeinden ein besonderes Büro zur Wahrung der Rechte der Juden“ gegründet.

Pulsnik und Umgebung

9. November

1848: Robert Blum erschossen. — 1918: Die Novemberrevolution. Ausrufung der Republik in Weimar. — 1919: Der Vater Klaus Meyer gest. — 1923: Marsch zur Feldherrnhalle in München; Gedenktag für die Gefallenen der Bewegung. — 1933: Enthüllung des Ehrenmals in der Feldherrnhalle. Sonne: A. 7.10, U. 16.17; Mond: A. —, U. 14.30 Uhr.

Nachtig verbunden von heute 17.27 Uhr bis morgen 6.42 Uhr

Tag der Deutschen

Jedes Volk hat seine Gedenktag. Weist umschließen sie eine große Erinnerung. Sie wollen Tage der Besinnung sein, an denen der einzelne sich der Sendung seines Volkes bewußt wird, aber auch der Kräfte, die das Leben der Nation tragen und ihr Schicksal gestalten.

Der 9. November der Deutschen ist zunächst Erinnerung an ein geschichtliches Ereignis, das seinen Platz im nationalen Leben hat. Aber darüber hinaus ist er Ausdruck des deutschen Wesens — er ist Glück und Tragik unserer Geschichte in gültiger Form gebracht. Was geschah denn damals? Ein Zug deutscher Männer marschierte. Wer waren sie? Die Ehrenmänner des Reiches nennen den Hutmacher neben dem Kaufmann, den Schlosser neben dem Studierenden, den Diener neben dem Offizier, den Ingenieur neben dem Richter. Es war das Volk, das da zum Marsch angetreten war.

Und was wollten sie? Sie wollten sich dem Scheinbar unabwehrbaren Verhältnis entgegen. Das Volk stand vor dem Zusammenbruch, das Reich vor dem Verfall. Sie waren bereit, alles einzusetzen unter dem Befehl des Gewissens. Aber statt in die Freiheit ging der Marsch in den Tod. Wie so manchmal in unserer Geschichte fand der Held seiner Hölle — in den Geschicksarten blinder Werkzeuge des Verrats endete die Erhebung.

Wenn andere Völker ihren nationalen Gedenktag feiern, dann ist es Erinnerung an einen Sieg. Das deutsche feiert mehr den Geist, der den Sieg bedeutet — den Geist der Tapferkeit, der Entschlossenheit, des Opfers. Damals sah es aus wie Niederlage, aber es war nur ein Stück Kampf; der Geist, der Wille war ungebrochen. Darum konnte der Führer zehn Jahre nach dem blutigen Tag der Feldherrnhalle von den Toten des 9. November sagen: „Und ihr habt doch siegt!“ Mit einer solchen Verheißung ist uns der 9. November gerade in diesem Jahr des Kampfes der Tag der Nation und Tag des Gedenkens an alle Toten des Volkes, in deren Verpflichtung wir stehen.

Seinen 85. Geburtstag begeht heute der Kriegervater Theodor Kühne, Pulsnik Meißner Seite, Dresdner Straße 49 A. Aus Anlaß dieses Geburtstages ließ der Reichskriegsopferführer Hanns Oberländer Berlin dem Kriegervater durch die örtliche Kameradschaft der NSKKW. eine Ehrengabe überreichen. Zwei Söhne des Gedennten fielen im Weltkrieg 1914/18 in Frankreich im Kampf für Deutschlands Freiheit. Möge es dem Kameraden Kühne noch verbleiben, einen gesunden und ungetriebenen Lebensabend zu verbringen.

Geleitete Ehescheidung für Lehrerinnen. Der Reichserziehungsminister hat die Vereinerung von Lehrerinnen durch eine Anordnung genehmigt. Danach soll Verlegungsgesuchen verheirateter Lehrerinnen oder solcher, die eine Ehe eingehen wollen, grundsätzlich dann stattgegeben werden, wenn durch die Verlegung die Aufnahme des öffentlichen Gemeindefortschritts erleichtert und ermöglicht wird. In solchen Fällen soll auch auf eine Erleichterung grundsätzlich verzichtet werden.

Abänderung der Verkaufszeiten / Verlängerung bis 20 Uhr entfällt wieder

Die Verordnung über den Ladenschluß in Sachsen hat nach einer im Sachlichen Gesetz- und Verordnungsblatt erscheinenden Verordnung einige Änderungen erfahren müssen. Danach schließen die Lebensmittel- und Nahrungsmittelgeschäfte und Drogerien von Montag bis Freitag täglich um 19 Uhr und die Spezialgeschäfte des Kaffees, Schokoladen, Süßwaren, Wein- und Spirituosenhandels und die Verkaufsstellen des Abrauen Einzelhandels und Handwerks von Montag bis Donnerstag täglich um 18 Uhr während sie freitags bis 19 Uhr offenhalten und es ist also damit erreicht daß am Freitag jeder Woche alle Geschäfte für die Einkäufe bis 19 Uhr geöffnet sind. Bei den Handwerksbetrieben ist neu daß bei den Freizeitschäften die Verlängerung bis 20 Uhr weggefallen ist und die Werkstätten sowie die Verkaufsstellen des Elektro-, Optiker-, Klempner-, Installateur- und Kutmacherhandwerks von Montag bis Donnerstag täglich von 14 bis 18 Uhr und freitags von 14 bis 19 Uhr die Werkstätten sowie Verkaufsstellen des Uhrmachers- und Rüstwerkhandwerks dienstags und donnerstags von 14 bis 18 Uhr.

Und das Leben geht weiter...

Roman von Hans Ernst

Verlagsrecht: Deutscher Roman-Verlag, Klotzsche (Bez. Dresden)

36] Sterne. Nichts als abertausend flimmernde Sterne an einem froststarrtem Himmel. Sterne und Schnee, sonst konnte ihr Auge nichts schauen. Nur weit hinter den Hügeln konnte sie die Bachschmeide ahnen. Dort schielte jetzt Ambros, tief und schwer und vielleicht ohne einen Gedanken an sie. Ein leiser Entschluß erwachte plötzlich in ihr. Morgen früh wollte sie zum Postamt gehen. Sie mußte Ambros unbedingt nochmal sehen und sprechen. Nichts wollte sie ihn um ihretwegen fragen, nicht ob er sie liebe und ob er an sie dachte hätte am gestrigen Abend. Nur eines sollte er ihr sagen, nämlich, wie das sei mit den Mädchen in der Stadt. Ob es leicht sei, in der Stadt ein junger Soldat zu sein ohne Mädchen zur Abendzeit.

Dieser Voratz stimmte sie ruhig und vertrauensvoll. Sie hörte den Vater noch heimkommen. Über den Ager herauf knarrten seine Schritte im festgefrorenen Schnee. Sie hörte, wie er die Schuhe an den Türstößel stieß, um sie vom Schnee zu säubern. Dann trat er ins Haus.

Die Uhr auf dem Erkerfenster des Gutes schlug hell die zehnte Stunde. Aber Regina hörte nur mehr fünf Schläge, dann übermannte sie endgültig der Schlaf.

Am andern Morgen gab es aber keine Gelegenheit, ins Dorf zu kommen, so sehr Regina auch nach dieser lachte. Einfach fortlaufen konnte sie nicht, denn schließlich war es doch so, daß der ordnende Sinn des Vaters dem Mädchen Regina mit der Zeit einen bestimmten Wirkungsbereich zugewiesen hatte. Sie konnte die übernommenen Pflichten nicht einfach auf jemand andern abwälzen. Mühte sie auch nicht mit den Mädchen im Stall arbeiten — obwohl sie auch dieses hatte erlernen müssen — so hatte sie dafür andere Arbeiten zu verrichten. Es mußte die Morgenluppe rechtzeitig aus dem Tisch stehen, es mußte das Abblauen der Milch am Separator überwacht, die Schlafkammer der Eltern und ihre eigene in Ordnung gebracht werden, dies und jenes hatte schon in den ersten Morgenstunden zu geschehen. Es war alles so eingeteilt, daß ein Fehlen ihrer jungen, kräftigen Arme eine Lücke aerrissen hätte in das wohlgeordnete Maß der bedächtigsten Einteilung.

Nein, Regina konnte nicht weg, aber ihre Augen gingen an diesem Morgen wohl hundertmal zum Dorf hinunter und in die

Höhere Weizenausmahlung. Da der Weizen bisher zur Herstellung der Mehltype 1050 wenig über 80 Prozent ausgemahlen wurde, während Roggen seit langem voll, d. h. zu 95 bis 97 Prozent ausgemahlen wird, war der Weizenbedarf bei den knappen Zufuhren verhältnismäßig groß. Mit Wirkung vom 6. November fällt daher die bisherige Weizenmehltype 1050 fort, und es darf nur noch die Type 1350 hergestellt und abgekehrt werden. Der Preis ist derselbe wie für die Type 1050. Zur Erleichterung des Abgangs dürfen die Mühlen die Type 1050 noch bis zum 30. November, die Verteiler bis zum 15. Dezember verkaufen. Diese Maßnahme dürfte in Erwartung verstärkter Weizenzufuhren zu einer Auflockerung der Versorgungslage führen.

Kriegsbedingte Verlängerung des Ruhestands an Wahlgräbern. Nach den Friedhofsordnungen endet das Ruhestandsrecht von Wahlgräbern durch Zeitablauf. Wenn das Recht nicht erlöschen soll, müssen die Berechtigten rechtzeitig für Verlängerung sorgen. In der gegenwärtigen Zeit können viele Volksgenossen wegen ihres Wehrdienstes, ihrer Dienstverpflichtung oder weil sie aus sonstigen Gründen vorübergehend die Heimatgemeinde verlassen haben, nicht die nötigen Schritte für die Aufrechterhaltung der Gräber ihrer Angehörigen unternehmen. Die entsprechenden Befehlsmaßnahmen erreichen sie vielfach nicht. Die zuständigen Behörden sind deshalb durch einen Erlaß angewiesen worden, für die Dauer des Krieges davon abzusehen, Wahlgräber einzuziehen, deren Ruhestandsrecht durch Zeitablauf erloschen ist. Einziehungen von Gräbern sollen nur dann vorgenommen werden, wenn von den Angehörigen in zweifelsfreier Weise zum Ausdruck gebracht worden ist, daß sie zu einer Erneuerung des Grabstättenrechts nicht bereit sind oder wenn Angehörige des Verstorbenen nachweislich nicht mehr vorhanden sind.

Verbrauchsregelung für Seifen und Waschmittel. Bisher wurde den Verbrauchern monatlich je ein Paket Waschmittel im Gewicht von 250 Gramm zur Verfügung gestellt. Da diese Zuteilungsmenge nicht aufrechterhalten bleiben kann, wird die Gültigkeit der für den Monat November ausgegebenen Reichsseifen- und Zuteilungskarten bis zum 10. Dezember 1944 ausgedehnt. Die Grundarten für die 63. Zuteilungsperiode (13. 11.—12. 12.) enthalten Abchnitte für Seife und Waschmittel mit dem Ausdruck „Dezember“. Diese Abchnitte gelten erst ab 11. 12., und zwar für einen Zeitraum, über den Anfang Dezember eine weitere Befehlsmaßnahme erfolgen wird.

DARUM VOLKSTURM!

„Ich sehe in diesem Kriege eine ungeheure Tragödie, in der das deutsche Volk zum Wohle der ganzen Menschheit geopfert werden muß. Ich bin deshalb der Ansicht, daß Deutschland, nicht nur Hitler, vernichtet werden muß, so daß es sich niemals wieder erholen kann.“

Der britische Vizekonsul Blackwell in einem Brief, der im Februar 1940 beschlagnahmt wurde.

Erweiterte Befugnisse der Preisüberwachungsstellen. In Erweiterung ihrer Befugnisse sind die Preisüberwachungsstellen vom Reichskommissar für die Preisbildung ermächtigt worden, nach Maßgaben des Preisrechts schuldigen Personen die Tätigkeit der Preisüberwachung ganz oder teilweise zu unterlagen oder sie von Auflagen abhängig zu machen, ebenso die Schließung von Erzeugerbetrieben ohne zeitliche Beschränkung auszuordnen oder ihre Weiterführung von Auflagen abhängig zu machen. Auch den unteren Preisbehörden können erweiterte Befugnisse übertragen werden auf dem Gebiet der Festsetzung von Ordnungsstrafen und Mehrerlösen.

Wieviel Gas verbraucht die Sparflamme? Die normale Kochflamme des Gasherdes oder Gasofens verbraucht in Großstellung in einer Stunde 450 bis 500 Liter Gas. Die Sparflamme dagegen nicht mehr als 50 bis 60 Liter Gas. Praktisch würde man demnach bei Benutzung der Kochflamme auf Großstellung mit einem Kubikmeter Gas (1 Kubik-

die Werkstätten des Schuhmacherhandwerks, soweit nicht gleichzeitig eine Schuhwarenverkaufsstelle befreit wird, am Dienstag und Donnerstag von 14 bis 19 Uhr geöffnet bleiben. Am Samstag sind Änderungen gegenüber der Ladenschlußverordnung vom 13. September 1944 nicht vorgenommen worden. So verbleibt es insbesondere bei den Sonnabendnachmittagsverkaufszeiten bei der Mittagspause und bei dem verkaufsfreien halben Tag.

Die notwendig gewordene teilweise Änderung der Verkaufszeiten ist mit Rücksicht auf die notwendige Energieeinsparung erfolgt. Es hätte sich auch gezeigt, daß von der Bevölkerung ab 18 Uhr Einkäufe nur in verschwindend geringem Umfang vorgenommen wurden. Nebenfalls steht der Aufwand an Energie (Licht und Heizung) sowie auch an Personal in keinem Verhältnis zu den Vorteilen der verlängerten Einkaufsmöglichkeit. Sinau kommt noch daß mittlerweile durch die Einführung der Normalzeit die Verkundlung frühzeitiger eingetreten ist.

Richtung, in der der Omnibus davonfuhr. Ihr Mund sprach viele Male den Namen Ambros aus, leise, zärtlich, leidenschaftlich und zornig. In allen Variationen wollte sie diesen Namen hören und dem Klang nachhören wie einem singenden Wind, der sommerzeiten über die jungen Saaten streicht.

Die kalten Tage zerbrachen allmählich, und es kam die Zeit des milden Jöhns und dann ein lichtschöner Vorfrühling. An den Rändern der Gemäuer leuchteten die Schneeglocklein, im Garten blühten die ersten Veilchen und über die Flächen der Berge glitzte um die Mittagstunde das Sonnenlicht hin, daß es die Augen schmerzte.

Und hatte Regina gedacht, daß mit der Zeit dieses Ruhelose in ihr sich wieder legen könnte, es war alles nur ein wogeloses Wüchsen. Je höher die Tage stiegen, je braudernder sich der junge Frühling ins Tal stürzte, desto leidenschaftlicher ward die Sehnsucht in Regina nach Ambros. Es gab keine Linie in seinem Gesicht, die sie nicht schon tausendmal in Gedanken nachgeschildert hätte. Sie sah seinen zarten, trostigen Mund und erlebte dabei sonderbarer Weise das noch Meerlebe und noch Negerlebe eines Kusses. Und sie dachte voll Schauer: wenn er mich einmal küssen wird der Ambros, so weiß ich schon ganz genau wie das sein wird.

Dahem hatte sie nie mehr ein Wort über Ambros gesprochen. Die Mutter hatte sie auch nie mehr gefragt, hatte in der ersten Zeit nur zuweilen forschend ihre Augen im Gesicht des Mädchens haften lassen, und Regina wurde die ersten paar mal etwas verlegen dabei. Aber mit der Zeit gewöhnte sie sich daran, ja, sie brachte es zu einer Meisterhaftigkeit im Verbergen dessen, was niemand wissen durfte.

Und doch war Regina unruhiger denn je. Früher war sie zum Beispiel niemals nach der Bachschmeide gegangen, und nun fand sie den Weg so oft dorthin. Sie befreundete sich mit den Kindern der Bärbel und sie schaute gern die Geschwister des Ambros an, aber es war keines so wie er.

Die Kinder in der Schmiege waren mittlerweile auch schon groß geworden. So gar der Venzl, der Jüngste, arbeitete schon in der Schmiege mit. Drei Buben hatten das ehrbare Handwerk des Vaters erarissen. Nur einer hatte über die Stränge geschlagen, er war Soldat geworden. Der Bachschmied selber hatte nun einen Feierabend, wie er ihn sich früher in seinen schönsten Träumen nicht erhofft hätte. Robert, der Bäckermeister und Schmiegeerlöhnt, litt es nicht, daß der Vater noch mit dem schweren Hammer an den Ambros trat. Er betreute das biskhen Landwirtschaft mit jener Liebe aller Kleinbäuer, die vielleicht am meisten Ehrfurcht vor der Erde, vor ihrem kleinen Stücken Erde haben u. d. jeden Fall um dem Schoß der Erde beten möchten. Dabei half ihm die Schmiedsrau, obwohl sie ein kleines, hubeliges Krauchen geworden war in den Jahren. Sie waren alt geworden die beiden, müde und zufrieden, aber ihre Augen waren noch hell und ihre Ge-

meter gleich 1000 Liter) zwei volle Stunden kochen können, bei Benutzung der Sparflamme dagegen rund 20 Stunden. Die große Flamme soll also nur zum Antochen benutzt werden, die Sparflamme dagegen zum Weiterkochen. Dauert das Antochen einer Speise zehn Minuten, so wären das auf Gas umgerechnet 80 Liter. Kommt zum Weiterkochen auf Sparflamme noch eine Stunde dazu, so wären das rund 50 Liter Gas, während die volle Flamme 600 Liter Gas verbraucht. Ein Gasbadeofen verbraucht in einer Minute etwa 100 Liter Gas. Es empfiehlt sich daher, das Vollbad durch ein Duschbad zu ersetzen.

Mitarbeit bei der Brennholzaufarbeitung

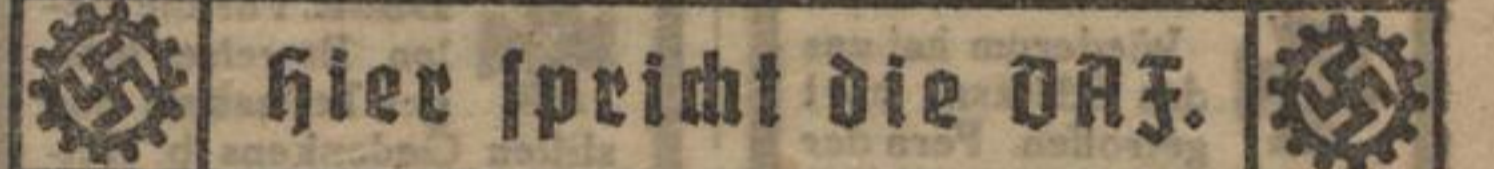
Die Kriegsverhältnisse erfordern, daß die Bevölkerung aus ländlichen Gemeinden und waldnahen Städten sich noch mehr als im vorigen Jahr beim Selbsteinholzausgang des von ihr benötigten Brennholzes beteiligt und daß sie auch bei der Gewinnung des mitanfallenden Holzes für kriegswichtige Zwecke mitwirkt. Es muß allgemeiner Grundgedanke sein, daß wer Brennholz im Walde unmittelbar kaufen will, es sich selbst aufarbeiten und eine zusätzliche Arbeit im Walde leisten muß. Der Reichsforstmeister hat eine entsprechende Regelung für den Einsatz der Bevölkerung in waldnah gelegenen und aus dem Walde unmittelbar versorgten Gemeinden erlassen. Von der in Selbstverbereitung (in Einzel- und Gemeinschaftsarbeit) erfolgen kann) aufbereiteten Brennholzmenge verbleiben 30 Prozent zur Verfügung des Waldbesitzers zur Abgabe als Generatorholz usw. Statt dieser Mehrleistung kann auch eine andere entsprechende Arbeit gegen Bezahlung entsprechenden Lohnes gefordert werden. Auch für die Abgabe von Reisig zur Selbstverbereitung ist grundsätzlich eine zusätzliche Arbeitsleistung zu verlangen. Durch diese Regelung wird erreicht, daß alle Bevölkerungsteile mit Brennholz versorgt und zugleich für kriegswichtige Zwecke Holz zusätzlich gewonnen wird. Zur Deckung des Holzbedarfs der Kriegswirtschaft wird darüber hinaus nach Möglichkeit auch in waldfernen Gebieten eine verstärkte Heranziehung der Bevölkerung erfolgen, und zwar in der Weise, daß den einzelnen Ortschaften bestimmte Einschlagsmengen aufgelegt werden, die die Bevölkerung weitgehend in Gemeinschaftsarbeit übernimmt.

Lehrerbefolgung durch das Reich

Der Ministerrat für die Reichsverteidigung hat unter dem 8. Oktober 1944 (Reichsgesetzblatt I S. 288) eine Verordnung über die Befolgung der Lehrer an öffentlichen Volksschulen und an den Hauptschulen durch das Reich erlassen. Das Reich übernimmt nach ihr die Befolgung der Lehrer der Volksschulen und Hauptschulen. Die Länder bleiben jedoch im Amtlichen während des Krieges mit Rücksicht auf den gegenwärtigen Verwaltungsaufbau eingeschaltet. Die Beiträge der Gemeinden zu der Befolgung der Volksschullehrer und der Hauptschullehrer fallen weg. Die Einrichtung der Landes-Hauptklasse in Preußen wird überflüssig.



Der Deutsche Volksturm, Kreis Kamenz. Die Vereidigung der Männer des Volksturmes im Kreise Kamenz findet am Sonntag den 12. November 1944 in Kamenz um 10 Uhr, in Pulsnik um 12 Uhr, Großschörsdorf um 14 Uhr, Königsbrück um 16 Uhr statt. In der Vereidigung in Kamenz haben die Volksturmmänner der Ortsgruppen: Großgrabe, Straggraben, Pfing, Kunnersdorf, Diehla, Milstrich, Brauna, Großschörsdorf, Diehla, Wischheim, Landschen-Wohla, Gersdorf, Elstra, Ofra, Großwitz und Kamenz, in Pulsnik die Volksturmmänner der Ortsgruppen: Oberlichtenau, Lichtenberg, Obersteina, Dorn und Pulsnik, in Großschörsdorf die Volksturmmänner der Ortsgruppen: Wretzig und Großschörsdorf, in Königsbrück die Volksturmmänner der Ortsgruppen: Höden, Dorf, Weidenbach, Neutrich, Schwepnitz, Cosel, Königsbrück teilzunehmen. Vereidigungsort: In Kamenz, der Thingplatz, in Pulsnik der Sportplatz, Hempelstraße, in Großschörsdorf der Jahnplatz, in Königsbrück der Adolf-Hitler-Platz.



Alle Betriebe, die bis jetzt noch keinen Beisitzschein für Vitaminan angefordert haben und sich an der Vitaminaktion beteiligen wollen, bitte ich um umgehende Anforderung eines Beisitzscheines bei der Kreisverwaltung der DAF, Abt. Gesundheit und Volksschutz, da sonst für diese Aktion keine Berücksichtigung mehr stattfinden kann. Die Deutsche Arbeitsfront, Kreisverwaltung Kamenz

Hauptverleger: Hans Wilhelm Schrödt, Verlag Mohr u. Hoffmann, Pulsnik Druck: Buchdruckerei Karl Hoffmann und Gebr. Mohr, Pulsnik, Kreis, Nr. 6

danken nach. Sie sahen einen tieferen Grund im Kommen des Mädchens Regina. Und doch suchten sie an der Wahrheit vorbei, weil sie annahmen, daß die Sonnlehnertochter des Galls wegen käme, der fast gleichaltrig mit ihr und ein stammer Bürsche war. Einmal fragte der Bachschmied das Mädchen:

„Was sagst denn dein Vater, wenn du so oft zu uns kommst? Da verplapperte sich Regina, indem sie unbefümmert lachte: „Er weiß es ja gar net.“

„Ah, darum. Aber wenn er's wüßt?“

Regina hob die Unterlippe vor, und es sah aus wie ein trotziger Widerstand. Blöhllich warf sie den Kopf hoch.

„Der Vater mag euch net leiden. Warum denn eigentlich net?“

„So? Leiden mag er uns net?“ Der Schmied lachte. „Da muß ihn schon selber fragen. Ich weiß es net. Ich kann mich net erinnern, daß ich ihm was in den Weg gelegt hätte.“

„Ihr vielleicht net, ihr alle vielleicht net. Aber vom Ambros darf bei uns net einmal der Name fallen. Aber mir macht dös nig aus.“

Die grau gemordenen Brauenbüschel des Bachschmiedvaters schoben sich rudertig und wie im scharfen Nachdenken zusammen. Dann piff er leise durch die Zähne.

„So also lieh der Hafe. Oh, er kannte sich aus und dachte sich seinen Teil. Er schaute dieses blühjunge Menschenkind mit gemischten Gefühlen an und wußte nicht recht, welchem Gefühl er am meisten nachgeben sollte, dem des Stolzes oder dem des Mitleids. Da fragte Regina unvermittelt:

„Wann kommt denn euer Ambros wieder in Urlaub?“

„Warum?“

„Da wurde Regina rot bis unter die Haarwurzeln. Sie ärgerte sich, daß sie ihre Neugierde nicht besser im Zaum gehalten hatte. Jemandem aber hatte sie Vertrauen zu dem alten Manne, der sich Leben-Gefühle mit einem Male klar war. Er war stolz auf seinen Sohn, dem so ein prächtiges Menschenkind in Liebe zugeweiht war — und es war Mitleid mit dieser Regina Burgmayer, weil ihr Lieben als ein abweisendes Verirren betrachtet werden würde. Und so wie er den Sonnlechner kannte, war Wille und Zorn genug in dem Manne, seine Tochter wieder hinzureißen auf den richtigen Weg.

„Ich weiß net, wann er kommt, der Ambros“, sagte er dann. „Kann sein bald — kann aber auch sein erst im Herbst.“

Es war ja nun wirklich kindhaft, einen Rüdzieher zu machen, nachdem ihre Neugierde bereits zu viel verraten hatte. Immerhin, Regina versuchte es doch und machte ein möglichst interessiertes Gesicht.

„Mir is es ja gleich, wann er kommt, der Ambros. Ich hab bloß g'fragt, daß auch was g'fragt is. Weil wir halt als Kinder doch oft beinandergepflegt sind ...“

(Fortsetzung folgt.)

Aus Kreis und Gau

Buch und Bucherei im Kriege

Selbst Menschen, die in Friedenszeiten nur wenig oder gar nicht lasen, haben heute im Buch einen unzerstörlichen Freund gefunden, der ihnen in ihrer knapp bemessenen Erholungszeit eine wirkliche Entspannung zu geben vermag. Für Tausende von Soldaten, die in Bereitschaft an den Fronten stehen, für Verwundete und Genesende in den Lazaretten und Erholungsheimen und für unzählige Schaffende in der Heimat ist das Buch eines der wichtigsten Mittel geworden, sich ihre geistige und feilsche Spannkraft zu erhalten. Damit stellt das Buch heute eine der wesentlichen kulturellen Güter unseres Volkes dar. Seit dem stärksten Einlass aller Kräfte an Front und Heimat hat jedoch die Bucherzeugung eine bedeutende Einschränkung erfahren. Das Gemeinschaftsbuch ist weitgehend an die Stelle des Eigenbuches getreten, das einstige Buch hat die Aufgabe des gekauften zum größten Teil übernommen. Die Tätigkeit der öffentlichen Buchereien und ihre Bedeutung ist dadurch sehr gewachsen, die Leserschaft in jeder Bucherei um einen hohen Prozentsatz gestiegen. Von Jahr zu Jahr werden überall im Reich mehr Buchereien eröffnet, so daß wir heute in Deutschland rund 24 000 öffentliche Buchereien zählen. Diese Buchereien haben es sich zur Aufgabe gemacht, allen Menschen an Front und Heimat und in Stadt und Land das gewünschte Buch zu vermitteln. Nicht nur Romane, Erzählungen und Anekdoten haben sie bereitgestellt, auch der Anreizung des Sach- und wissenschaftlichen Buches fällt eine besondere Bedeutung zu; denn auch jetzt muß für die Fortbildung der kriegsverehrten Studenten und der Frauen gesorgt werden, und bei der Ausbildung von Lehrlingen und Fachkräften und der Umschulung und Einführung vieler tausend Tätiger in neue Arbeitsformen hat das Buch eine Aufgabe zu erfüllen.

Die Dankbarkeit und meist auch eifrige Leserschaft der öffentlichen Buchereien ist die Jugend. Das Buch hat für ihre geistliche Ausrichtung seine Bedeutung. Es vermittelt der Jugend Kräfte für ihr inneres Wachstum, hilft Vertrauen zu sich selbst zu gewinnen und ist ein Nützling für die Formung ihres Wesens. Der junge Mensch wird durch das Buch von Kind auf mit dem geistigen Schaffen seines Volkes vertraut gemacht. Uniere unmarinierten Kinder werden durch kleine Erzählungen und Sagen aus ihrer neuen Heimat mit dieser Landschaft Großdeutschlands in der sie jetzt heimlich werden sollen schnell vertraut gemacht. Das politische Buch macht den Leser bereit, das große Heilsgeschehen zu verstehen, und das besonders von der Jugend sehr begehrte Kriegsbuch läßt sie mit begeistertem Herzen den Schicksalskampf unserer Soldaten an allen Fronten mit erleben.

So hat das Buch und mit ihm die öffentliche Bucherei im Kriege eine Bedeutung erlangt, die weit über die Friedensaufgaben hinausgeht. Trotz Personaleinschränkung, verringerter Bucherzeugung und anderer Schwierigkeiten haben sich die öffentlichen Buchereien den wachsenden Bedürfnissen weitgehend angepaßt, um ihre schöne Aufgabe Mittler zu sein zwischen Mensch und Buch ganz erfüllen zu können.

Dipl.-Bibliothekarin Gretl Thierbach

Kamenz. Eine Frau wird vermißt. Seit vergangenerm Donnerstag dem 2. November, morgens 5 Uhr wird die in Kamenz, Feldstraße 2, wohnhafte 45jährige Elena Ziegler vermißt. Nach hinterlassenen Aufzeichnungen muß damit gerechnet werden, daß sie sich ein Leid angetan hat. Beschreibung der Ziegler: Etwa 158 Zentimeter groß, ovales, gesundes Gesicht, hellblonde Haare, künstliches Gebiß;

vermutlich trägt sie schwarzen Mantel, hellbraunen Luchrock und Hut. Wer hat die Ziegler nach der angegebenen Zeit gesehen? Sachdienliche Mitteilungen hierzu nimmt der Kriminalpolizeiaußenposten Kamenz oder jede andere Polizeidienststelle entgegen.

Kamenz. Fahrrad- und Wagentiebe. Wie die Kriminalpolizei mitteilt, wurden wiederum zwei Herrenfahräder gestohlen. Eins davon hat einen vollkommen roten Rahmen, silberfarbige Felgen und Dreifachschaltung. Es wurde während der Dunkelheit am Markt gestohlen, obwohl es angeschloffen war. Weiter wurde ein rotangestrichener Handwagen am Bahnhof Kamenz entwendet. Sachdienliche Mitteilungen zu den Diebstählen nimmt die Polizeidienststelle entgegen.

Dresdner Philharmoniker im Rundfunk

Am Dienstag konzertierten über den Deutschlandsender die Dresdner Philharmoniker unter Leitung von Ernst Schröder. Man hörte seine Musik für Stradbergers „Traumspiel“ und den immer durch Eigenart fesselnden „Ranzel“ sowie eine Toccata für großes Orchester von Rietmüller. Im Mittelteil spielte der bekannte Dresdner Pianist Walter

Bergungsarbeit nach Luftangriffen

Das Bergen Verschütteter ist eine der schwierigsten und verantwortungsvollsten Aufgaben nach Luftangriffen. Diese Aufgabe ließe sich wohl bewältigen, wenn es sich allein um die Bergung von Bewohnern aus verschütteten Luftschuttskellern handelte. Sie wird aber dadurch außerordentlich erschwert, daß es sich in sehr zahlreichen Fällen um Personen handelt, die sich im Augenblick des Einschlagens der Bomben in den Wohnungen, auf den Treppen in den Hausfluren usw. befanden, und die nun beim Zusammenbrechen des Hauses irgendwo von den Trümmern erschlagen, festgenommen oder noch lebend eingeschlossen sind. Während beim Aufräumen im Luftschuttskeller bestimmte Anhaltspunkte für das Ansetzen der Rettungsarbeiten gegeben sind, fallen diese bei Verschüttungen außerhalb der Luftschuttskeller fort. Die Wahrscheinlichkeit einer Rettung ist also viel geringer.

Am leichtesten sind diejenigen Verunglückten zu bergen, die am Rande des Trümmerfeldes zusammenbrechender Häuser liegen und nur oberflächlich verschüttet sind. Sie sind oft infolge der Bedeutung mit Mörtelhaub und Oberflächenschutt schwer zu erkennen. Wenn sie aufgefunden sind, können sie meist gefahrlos geborgen werden, wobei allerdings ein Freiwerden der Verschütteten mit der Hand — Stein für Stein — notwendig ist, um Verwundeten weitere Schmerzen oder Verletzungen zu ersparen.

In allen anderen Fällen sind die Gefahren, sowohl für die am Bergenden Personen wie für die Rettungsmannschaften, so groß, daß nur planmäßig angelegte Arbeit Erfolg verspricht. Deshalb sind diese Arbeiten grundsätzlich dem vollzeitlichen Instandhaltungsdienst (Technische Nothilfe) übertragen worden, dessen Trupps unter sachverständiger Anleitung und Aufsicht arbeiten. Denn es besteht stets die Gefahr, daß bei nicht sachverständiger Leitung Schuttmassen ins Rollen kommen, die das ganze lose Gestein der Hausstruktur in Bewegung bringen und dabei unter den Trümmern liegende noch lebende Menschen endgültig begraben und erdrücken. Aber auch die Rettungsmannschaften können durch schwerere gefährdet werden, dadurch daß noch lebende Mauern und Giebel um Einstürzen kommen.

Am ausrichtreichsten ist die Bergung von Menschen die in Luftschuttskellern eingeschlossen sind, weil diese in den met-

Schaufel-Kontin den andruchsvollen Klavierpart in der Suite für Klavier und Streichorchester von Mario Wilst. Das Konzert erfreute ebenfalls durch die Wiederbegegnung mit den Dresdner Philharmonikern am Lautsprecher wie durch das interessant gewählte Programm.

Strenges Urteil gegen Kartenlegerin

Als die Ehefrau Käthe Weiler aus Färth im März dieses Jahres eine ihr bekannte Frau M. beluchte und bei ihr Spielfarten liegen sah, erbot sie sich, der Frau M., von deren drei an der Front befindlichen Söhnen einer gefallen ist, die Karten zu legen. Ohne überhaupt eine Einwilligung ihrer Bekannten abzuwarten, hatte sie bereits die Karten aufgeschlagen und „weislagte“ dann, Frau M. befände in nächster Zeit Nachricht, daß ein weiterer Sohn gefallen sei. Frau M. geriet über eine solche „Prophetie“ in größte Verwirrung und unterlag unter Tränen der M das weitere Kartenlegen.

Das Sondergericht Nürnberg, vor dem die Weiler sich jetzt zu verantworten hatte, betonte in seiner Urteilsbegründung, daß die Angeklagte in gefühlvoller Weise eine Soldatennutter in seelische Not verriet habe, daß diese jetzt in ganz besonderer Angst und Sorge um ihre an der Front kämpfenden drei Söhne sei. Dieser unverantwortliche Umgang des Kartenlegens verdiene eine exemplarische Strafe. Die Weiler wurde als Volksschädlerin zu 1 Jahr 4 Monaten Zuchthaus und 2 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Von Generalstabschef Schroeder, Führer der Gruppe IV Sachsen des Reichsluftschutzbundes

Allen Fällen dem Druck der niederbrechenden Dampfertrümmer standhalten werden. Da die Lage der Luftschuttskeller bekannt und auf Skizzen festgehalten ist, können die Rettungsmannschaften planmäßig arbeiten. Auch können die Luftschuttskellervorte und Selbstschuttskellervorte mit Sicherheit die Lage der Luftschuttskeller angeben. Diese haben auch darauf zu sorgen, daß die Führer der Bergungsgruppen genaue Unterlagen möglichst Skizzen, für ihre Arbeit erhalten.

Allerdings, wenn Lebensgefahr für die Einzelgehörnen offensichtlich ist, d. h. wenn die Trümmer des zerstörten Hauses in Flammen stehen oder wenn in der Nachbarschaft größere Brände wüten, müssen bereits die Selbstschuttskräfte versuchen durch Öffnen der Mauerdurchbrüche Zugang zu den Kellern des zerstörten Hauses zu gewinnen. Dadurch wird es oft möglich sein, durch unzerstörte Kelleröffnungen zum Luftschuttskeller vorzudringen und dort befindliche Menschen zu retten. Wenn allerdings die Kelleröffnungen zusammengebrochen oder schwer beschädigt sind, kann nur unter größter Vorsichtsmäßigkeit gearbeitet werden. Es müssen dann weitere Arbeiten sachverständigen Kräften überlassen werden. Dabei Vorsicht und Umsicht bei Bergungsarbeiten! Heber, eifer und Heberkürzung können dabei mehr schaden als nützen!

Der Rundfunk am Freitag

Reichsprogramm: 7.30-7.45: Zum Hören und Behalten eine Sendung um Friedrich von Schiller. — 8.50-9.00: Der Frauenpiegel. 12.35-12.45: Bericht zur Lage. — 14.15-15.00: Musikalische Kurzweil. 15.00-15.30: Klein-Konzert. — 15.30-16.00: Solistenmusik. — 16.00 bis 17.00: Unterhaltung am Nachmittag. — 17.15-18.30: Von Melodie zu Melodie. — 18.30-19.00: Der Zeitgeist: Neuer Europafilm. — 19.15 bis 19.30: Frontberichte. — 19.45-20.00: Dr. Goebbels-Ausflug. — 20.15 bis 21.00: Bühne im Rundfunk: „Die Geächteten“, Schauspiel vom Goethe. — 21.00-22.00: Beliebte Melodien aus alter und neuer Zeit. Deutschlandsender: 17.15-18.30: Romantisches Konzert des Deutschen Philharmonischen Orchesters Brau. — 19.00-19.15: Wir raten mit Musik. — 20.15-21.00: Unterhaltliche Abendmusik. — 21.00-22.00: Konzert der Wiener Philharmoniker. Werke von Mozart, Schubert und Beethoven.

Wiederum hat uns das Schicksal hart getroffen. Fern der Heimat erlitt unser lieber und tapferer, zweiter und letzter Sohn, mein lieber Bruder, Schwager, Onkel, Enkel, Nefte und Kousin **Rudi Jenisch** Obdfr. i. e. Gren.-Regt. geb. 21. 2. 20 gef. 27. 8. 44 nach jahrelangem Fronteinsatz im Osten den Helden-tod. Er folgte seinem lieben unvergeßlichen Bruder Gerhard nach fast einem Jahr in die Ewigkeit nach. In stiller Trauer seine schwergere. Eltern seine lb. Schwester, Schwager, Schwägerinnen und alle Angehörigen Ohorn, Riesa, Okl. 1944.

Dank. Für die vielen Beweise inniger Teilnahme und stillen Gedenkens b. Helden-tod unseres lb. unvergeßlich. Sohnes u. Bruders Obdfr. **Gerhard Keller** sagen wir allenherz. Dank In tiefer Trauer Familie **Hugo Keller** und alle Angehörigen Pulsnitz, 9. Novbr. 1944.

Dank. Für die aufr. Teilnahme durch Wort, Schrift, Blumen, Geldspenden und letzten Geleit beim Heimgang unserer lieben Mutter **Wilhelmine Haase** geb. Schaaf sagen wir allen herzlichsten Dank. **Meta Freudenberg** geb. Haase u. Bruder nebst Angehör. Ohorn und Hälsch.

Nach dieser Bekanntmachung sind die Eigentümer aller bebauten Grundstücke, insbesondere auch von Gütern: Lager- und Gerätesuppen, Lager- und Schuttsplätzen sowie Gärten mit Tierhaltungen und Wassergründstücken ohne Rücksicht darauf, ob sich dort Ratten gezeigt haben oder nicht verpflichtet, bis zum 13. d. M. Rattengift auszuliegen. Das Gift ist bis zum 13. d. M. nachgeprüft. Die Umhüllung der Packung der verwendeten Bekämpfungsmittel ist an die mit der Nachprüfung Beauftragten abzugeben. Auf die im letzten Absatz der landwirtschaftlichen Bekanntmachung enthaltene Strafanforderung wird ferner aufmerksam gemacht. Pulsnitz Ohorn und Pulsnitz Kreis Seite am 9. November 1944. Die Bürgermeister.

Kirchenchor abt morgen Freitag 20 Uhr i. Ratstheater. **Tausch** Dieter Eisenbahn. Suche Radio Angeb. u. La 9 a. d. Gesch. d. Wl. Suche guterh. Puppenwagen, viele Kindertransportwagen. Zu erf. i. d. Gesch. d. Btg.

Kirchennachrichten Sonntag, 12. November Pulsnitz: 9 Uhr Gottesdienst m. anshl. Abendm. 11 Uhr Kinderlehre R., nachm. 3 Uhr Gedächtnisgottesd. K. Mittwoch, 15. Nov. 7 Uhr Wochenandacht in der Ziegenhalskapelle K. Friedersdorf: 9 Uhr Kirchweih-Gottesdienst mit anshl. Abendm. 11 Uhr Kinderlehre. Ohorn: nachm. 5 Uhr Gedächtnisgottesdienst K. Sichtenberg: 10 Uhr Predigt-Gottesd. 11/2 Uhr Kinder-Gottesdienst. Oberlichtenau: 9 Uhr Predigtgottesdienst. Großnaundorf: 10 Uhr Predigtgottesdienst, 11/2 Uhr Kinder-Gottesdienst. Mittwoch, 15. Novbr. 20 Uhr Bibel- u. Gärbeitsstunde. Obergrasdorf: 1/2 Uhr Prdg. mit Ehrengedächtnis, 10 Uhr Adg. i. Ab. (umt. 10 3.) Rath. Gemeinde: 9 Uhr Gottesdienst in der Gottesackerkirche.

Behelfsheim - Erbauer! Achtung! Zugel. patentamtliche Schätze konfuzi englose Schlaufenstein-Montagebaueise für Behelfsheim, Paraden usw. in Ohorn zu vergeben. Keine Sacharbeiter nötig. Mörtelloses Verfahren. Besonders geeignet für Bau- und Zementwarengeschäfte. Antrage erb. unter M364 an Werbe-Müller Dresden-W 1, Moritzstr. 11.

Kauf und Verkauf Kleinbildkamera 24x36 mm Simonormalfilm zu kaufen gesucht. Angeb. an Gehr. Annes Referrelag, Pulsnitz Zimmer 94

Suche gebraucht Kleiderstranz, Versto oder Kommode, Rohr- oder Polsterstuhl und Waschtollette zu kaufen. Ang u. L 9 a. d. Gesch. d. Wl.

Jedes Saatgut braucht Abwehr! Hier und da gibt es noch Bauern, die nur ihr Weizenbestenfalls auch ihr Roggen-Saatgut heizen. Dabei sind Gerste, Hafer, Mühen, Weiz, Mais, Hanf, Erbsen, Bohnen usw. gegen Krankheiten genau so schutzbedürftig. Das Saatgut kann gesund aussehen und von einwandfreien Beständen stammen und trotzdem von Krankheitskeimern behaftet sein. Schlechter ungleichmäßiger Ausfall und Mindererträge sind dann oft die Folge. Man muß deshalb immer vorbeugen also alles Saatgut mit Abwehr heizen. Die Kosten fallen im Vergleich zu anderen Ausgaben gar nicht ins Gewicht. Beide Abwehr-Saatgutheizen, die Unioversal-Trockenbeize und Universal-Naßbeize, sind durch die Genossenschaften und den Handel prompt lieferbar. Scheitig A. G., Berlin.

Wir müssen uns gesund erhalten für alle Aufgaben, die das Leben an uns stellt. Die zu lösen brauchen wir alle unsere Kraft. Wir müssen uns gesund erhalten hierfür. Das gilt besonders für unsere Kinder. Ernährt sie richtig! Ein guter Helfer dabei: MAIZENA

Dem Sieg soll alles dienen! Wer aber seinen Körper unnötig und leichtfertig belastet, gefährdet nutzlos seine Schaffenskraft. Gerade heute muß jede Gefährdung der Einsatzbereitschaft vermieden werden, zumal bewährte Kräftigungsmittel, wie z. B. Sanatogen, jetzt nur beschränkt zu haben sind. BAUER & CIE, Sanatogenwerke Berlin

Wie ein Schwamm saugt sich die Wäsche beim Einweichen mit Sento-Wasser voll, der meiste Schmutz geht so spielend heraus. Weichen Sie aber genügend lange ein. Sie kommen dann viel besser mit dem Waschlappulver zurecht. **Henko** zum Einweichen und Wasserenthärten.

Deutscher Forschergeist schuf neue Waschmittel! Dadurch werden große Mengen hochwertiger Fette und Öle, die früher der Herstellung reiner Seifen dienlich, für kriegswichtige Aufgaben frei. Und so sehr uns Sunlicht Seife z. B. fehlen mag: wir wissen, sie kommt morgen wieder, wenn wir uns heute sagen:

Der zweite Aufhänger ist wichtig! Bei Handtüchern ist es oft so: die eine Hälfte ist übermäßig schmutzig, so daß sie nur schwer zu waschen ist, die andere Hälfte aber fast sauber. Solche Handtücher haben meist nur einen Aufhänger! Mach es richtig — näh einen zweiten an. Dann sparst und schonst Du Handtücher, weil Du weniger brauchst und die wenigen sich leichter waschen lassen!

die Seifenkarte dankt es Dir! Der Kampf um den Sieg verlangt die schnellste Gesundheit jedes Kranken. Ärztliche Verordnungen müssen deshalb auch im Ernstfall des Luftkrieges eingehalten werden.

ASTA ARZNEIMITTEL **Auch Arznei ins Luftschuttsgepäck!** Der Kampf um den Sieg verlangt die schnellste Gesundheit jedes Kranken. Ärztliche Verordnungen müssen deshalb auch im Ernstfall des Luftkrieges eingehalten werden.

Amtlicher Teil

Volkssturm des Kreises Kamenz

Am Sonntag, den 12. November 1944, findet die Vereidigung der Männer des Volkssturmes im Kreise Kamenz statt. Die Vereidigung wird in

- Kamenz um 10 Uhr
- Pulsnitz um 12 Uhr
- Großgrasdorf um 14 Uhr
- Königsbrunn um 16 Uhr

durchgeführt. Die Dienstbefehle werden den Männern durch die Ortsgruppe zugestellt. In Kamenz ist die Vereidigung auf dem Thingplatz. In Pulsnitz auf dem Sportplatz, Hempelstraße. In Großgrasdorf auf dem Jahnpfad und in Königsbrunn auf dem Volkshilfplatz. Die Plätze sind jeweils 20 Minuten vor Feierbeginn einzunehmen. Mit der Vereidigung wird die Heldengedenkfeier des 9. November verbunden. Die Bevölkerung wird gebeten, an dieser Feierstunde recht zahlreich teilzunehmen. Der Kreisleiter.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Anordnung des Kreisleiters stehen die den Politischen Leitern, der SA, NSKK, NSFK und der HJ anstehenden Volkssturmpflichtigen meines Ortsgruppenbereiches mit Fahnen 11.30 Uhr am Schützenhaus. Die übrigen Volkssturmpflichtigen stellen 11.40 Uhr auf dem Hempelplatz. Jeder Vereidigte gibt vor dem Beitreten einen Zettel mit Namen, Geburtsdatum und Wohnung ab. Der Ortsgruppenleiter. Tschupke.

Rattentvertilgung

Auf die Bekanntmachung des Herrn Landrates zu Kamenz vom 13. Oktober 1944 (Pulsnitzer Anzeiger vom 17. Oktober 1944) wonach vom 6. bis 13. November 1944 im ganzen Kreis eine allgemeine Rattentbekämpfung durchzuführen ist, wird ausdrücklich hingewiesen.